



Die Beiträge in dieser Zeitung stammen von SchülerInnen der Klassen 1a, 3a, 3b, 4b

Jahrgang 3 Ausgabe 3

März 2004

Schulzeitung Hörnesgasse 03/04

**COMENIUS— Schulprojekt
Rückblick auf 3 erfolgreiche Jahre
(Bericht: Seite 4+5)**

In dieser Ausgabe:

Interview mit Hr. Bernauer	2
DALTON - Klasse 1a	3
Schulpsychologin stellt sich vor	3
COMENIUS Aktivitäten	4-6
Interviews mit rumänischen u. italienischen Gästen	7-8
„Kinder UNO“	9
Aufsätze Rezepte Karikaturen	10
Integrations-klasse 3a Therapiehund „SCHOKO“	11
Schlusswort	12



Letztes gemeinsames Projekttreffen der Direktorinnen und Direktoren und des Lehrkörpers der Partnerschulen aus Italien und Rumänien in Wien / Hörnesgasse am 7., 8. und 9. Oktober 2003.



**Unsere Schule hat
seit 1. März 2004
eine neue
Leitung:
Frau Direktor
Beatrix Taxer**

Themen in dieser Ausgabe:

- COMENIUS-Aktivitäten
- Hr. Bernauer
- Schulpsychologin
- Interviews
- DALTON
- Projekte
- Witze, Aufsätze
- Therapiehund
- Kunst
- Kochrezepte

Interview mit Herrn Ronald Bernauer

Fr. Stöckl: Herr Bernauer, erzählen Sie uns aus Ihrem Leben und wie es dazu kam, dass Sie sich entschlossen haben Lehrer zu werden.

Hr. Bernauer: Ausschlaggebend für meine Berufswahl waren Nachhilfestunden, die ich schon mit 14 Jahren in Deutsch gab. Während dieser Stunden wurde mein Wunsch, Lehrer zu werden, geboren. Nach der Matura studierte ich Mathematik, Biologie und Umweltkunde, Maschinschreiben und Stenographie auf der Pädagogischen Akademie und bekam gleich nach der Lehramtsprüfung im Jahre 1969 eine Stelle in der Hörnesgasse. Da ich während meiner Gymnasiumszeit zusätzlich Musik auf der Musikakademie studiert hatte, unterrichtete ich neben den oben aufgezählten Unterrichtsfächern auch noch Musik. Viele SchülerInnen meldeten sich außerdem für die unverbindliche Übung Schachspiel an, welche ich 20 Jahre lang leitete.

Fr. Stöckl: Gibt es diese Fächer heute nicht mehr?

Hr. Bernauer: Nein, Stenographie verschwand durch die Elektronik, Maschinschreiben und Schachspiel wurden, wie auch andere unverbindliche Übungen, eingespart.

Fr. Stöckl: Waren Sie auch Klassenvorstand?

Hr. Bernauer: Ja, 28 Jahre lang.

Fr. Stöckl: Haben Sie noch andere wichtige Funktionen in der Schule?

Hr. Bernauer: Ja, seit 1976 bin ich verantwortlich für die Schulbuchaktionen. Mittlerweile ist das schon zur Routine geworden und es freut mich jedes Jahr, wenn alles rund um die Buchbestellungen gut klappt.

Fr. Stöckl: Wie wurden Sie stellvertretender Leiter unserer Schule?

Hr. Bernauer: Das kam ziemlich unerwartet und plötzlich für mich. Durch die Pensionierungswelle im Lehrberuf entschloss sich auch unser langjähriger Direktor Hr. OSR Erich Beran in Pension zu gehen. Das war kurz vor Beginn dieses Schuljahres. Als dienstältester Lehrer wurde ich bis auf Weiteres vom Stadtschulrat mit der Leitung der Schule betraut.

Fr. Stöckl: War die Umstellung vom Lehrer zum stellvertretenden Leiter der Schule schwierig für Sie?

Fr. Stöckl: Gab es ein Ziel oder einen Wunsch, den Sie als Leiter dieser Schule anstrebten?

Hr. Bernauer: Mein Wunsch war es ein Klima zu schaffen, in dem sich alle wohl fühlten. Außerdem versuchte ich, die unangenehmen bürokratischen Bestimmungen so weit zu harmonisieren, dass sie für alle erträglich wurden. Trotz der immer schwierigeren Situation im Schulsystem förderte ich das positive Denken, da ich finde, dass dieses im Leben sehr wichtig ist.



Fr. Stöckl: Hatte Ihre Stellung als stellvertretender Leiter dieser Schule auch positive Aspekte für Sie persönlich?

Hr. Bernauer: Selbstverständlich, als Lehrer kennt man nur einige Lehrpersonen näher, aber als Leiter lernt man den gesamten Lehrkörper besser kennen. Auch zu den SchülerInnen habe ich ein ganz anderes Verhältnis bekommen. Ich verstand meine Position ja nicht als hierarchische, sondern ich fühlte mich als Teil eines großen Ganzen.

Fr. Stöckl: Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Hr. Bernauer: Lesen, lesen, Sach- und Fachbücher mit dem Schwerpunkt Menschheit. Mich interessieren alle geschichtlichen, wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Fakten zu diesem Thema.

Außerdem bin ich ein überzeugter Umweltschützer und setze mich sehr für den Tierschutz ein. Daher bin ich auch Vegetarier.

Fr. Stöckl: Stimmt es, dass Sie schon viele Persönlichkeiten kontaktiert haben?

Hr. Bernauer: Ja, ich schreibe viele Briefe, z.B. an den Herrn Bundespräsidenten Klestil und an einige Minister. Ich habe auch an die englische Königin zu Ihrem 60. Geburtstag geschrieben und sie hat mir sogar ein Dankschreiben zurückgeschickt.

Fr. Stöckl: Und wenn Sie sich entspannen wollen?

Hr. Bernauer: Dann spiele ich Klavier, Klarinette oder Flöte. Ich habe auch schon einiges komponiert, das in der Schule und privat aufgeführt wurde.

Fr. Stöckl: Gibt es ein Motto in Ihrem Leben?

Hr. Bernauer: Jedes kleine Rad im Getriebe einer Uhr hat eine wichtige Funktion bei der Stellung der Zeiger am Ziffernblatt.

Fr. Stöckl: Vielen Dank für das Gespräch.

Daltonplan-Pädagogik von Helen Parkhurst

Diese Unterrichtsform wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den USA entwickelt. Das Unterrichtskonzept ist besonders für SchülerInnen der Sekundarstufe geeignet, da es zu selbstständigem Arbeiten sowie kritischem Denken u. eigenverantwortlichem Lernen führt. Für einige Stunden des Schulalltags wird der Fachunterricht durch Selbststudium der SchülerInnen ersetzt. Sogenannte *assignments*, schriftliche Lernaufgaben, sollen die SchülerInnen anleiten, selbstständig und aktiv, ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend, ihre Arbeit durchzuführen. Wer schneller zu arbeiten vermag, kann sich im Lernstoff vertiefen, aber auch MitschülerInnen unterstützen. So ermöglicht dieses System trotz heterogener Zusammensetzung der Klassen und der speziellen Anforderungen (Integration) auf jeden Einzelnen individuell Rücksicht zu nehmen.

„Daltonorientiertes offenes Lernen“ Klasse 1a KV: Hobi Christa Hartl



Wie bereits in den Klassen 4a und 2c findet auch in der 1a ein reformpädagogisches Unterrichtskonzept statt, das sich am **Daltonplan** der Helen Parkhurst orientiert.

Diese Art des Unterrichts ist geprägt von regelmäßigen Freiarbeitsphasen, für die es schriftliche Arbeitsaufträge, die **Pensen**, gibt. Während der Arbeit an den Pensen können die Kinder frei wählen:



- .) wo sie arbeiten (wir haben einen zweiten Raum zur Verfügung)
- .) mit wem sie arbeiten
- .) welchen Gegenstand sie bearbeiten

Wir haben diese neue Art des Unterrichts langsam eingeführt.

- .) Am Anfang des Schuljahres begannen wir mit offenem Unterricht in M, D und E mit je 2 Wochenstunden.
- .) Im November machten wir ein Projekt zur Einführung der Arbeit mit den Pensen.

Ab da gab es Wochenpensen für die Gegenstände: D, E, M, GW, BU und BE. Das Gesamtstundenausmaß für die Freiarbeit beträgt durchschnittlich 9 Stunden pro Woche.

Ab dem 2.Semester beginnt die Arbeit mit 2 Wochen-Pensen.

Zum Erlernen der notwendigen Arbeitsorganisation gibt es einen eigens dazu entwickelten Pflichtgegenstand: **LIST** (Lerninnovation und Lernstrategie).



Unsere Schulpsychagogin Fr. Gabriela Ludescher

Ich arbeite das neunte Schuljahr an der KMS-Hörnesgasse mit Kindern, die es aus den verschiedensten Gründen schwer im Leben haben, sei es in der Familie oder in der Schule, und die mit diesen Problemen alleine nicht fertig werden. Sie können sich jederzeit selbstständig an mich wenden und mit mir einen Gesprächstermin vereinbaren. Oft wenden sich auch LehrerInnen und Lehrer an mich, wenn sie glauben ein Kind ihrer Klasse könnte meine Hilfe gebrauchen. Nach einem ersten, klärenden Gespräch ist es möglich, dass ich eine Betreuung anbiete. Jedes Kind soll aber selbst entscheiden, ob es weiter zu mir kommen will, und es muss sich auch Gedanken darüber machen, welches Ziel erreicht werden soll. Nur die eigene, persönliche Entscheidung dafür, macht eine erfolgreiche Hilfe möglich. Die Betreuungsstunden erfolgen in fixen Einzelstunden während

der Unterrichtszeit nach Absprache mit dem Kind und den LehrerInnen, und nachdem die Eltern ihr Einverständnis dazu gegeben haben. Für diese Stunden steht mir ein spezieller Raum im ersten Stock zur Verfügung.

Kinder, die regelmäßig zu mir kommen, laufen vor ihren Problemen nicht davon, sondern stellen sich ihnen. Das ist kein einfacher und ich finde ein sehr mutiger Weg. Oft bedarf es aber einer langen Zeit, bis Veränderungen spürbar werden. Ich stelle jedes Jahr fest, dass immer mehr Kinder mein Angebot annehmen und dieses sehr ernst und wichtig nehmen. Auch ganz kleine Schritte in Richtung einer Lösung sind für mich die schönste Bestätigung des Erfolgs meiner Arbeit.

Gabriela Ludescher

SOKRATES I / COMENIUS

Europäische Schulpartnerschaften - 3. Projektjahr

Das Sokrates Programm ist ein Aktionsprogramm der Europäischen Union für den Bereich Bildung. Nach dem Vertrag von Maastricht (Gründung der EU) wurde am 14. April 1995 das Sokrates I Programm verabschiedet.

Ziel des Programms ist es, Ungleichheiten zwischen Menschen und Nationen abzubauen und die Chancengleichheit zu fördern.

Eine der Bildungsaktionen lautet COMENIUS und an dieser nimmt unsere Schule mit vier anderen Schulen aus Rumänien und Italien teil.

Wir haben uns verpflichtet, gemeinsam drei Jahre lang an einem großen Thema zu arbeiten. Am Ende steht ein gemeinsames Ergebnis beziehungsweise Produkt.

Unser Thema lautet:

„WERTE DER DEMOKRATIE IM SCHULSYSTEM“.

Koordinatorin: Fr. Elisabeth Stöckl

An unserer Schule gibt es seit heuer noch ein zweites COMENIUS - Projekt mit Deutschland und Ungarn.

Koordinator: Hr. Naber / Dalton - Klasse 4a

Auf den folgenden Seiten werden die COMENIUS - Aktionen dieses Schuljahres vorgestellt.

1.) Gemeinsamer COMENIUS-Projekt Kalender: Sehenswürdigkeiten europäischer Hauptstädte

In den ersten Wochen des neuen Schuljahres begannen die SchülerInnen der Klassen 3a und 3b für das COMENIUS-Projekt zu arbeiten. Jede Schule aus den drei Partnerländern bekam den Auftrag einen Teil eines gemeinsamen Kalenders zu gestalten, der Sehenswürdigkeiten europäischer Hauptstädte in künstlerischer Form zeigen sollte. Unsere Schule bekam die Städte Wien und Berlin zugeteilt.



Wir gestalteten dieses Thema als **fächerübergreifendes Projekt für Deutsch, Englisch, Geschichte, Geografie und Bildnerische Erz.**

Unsere Sehenswürdigkeiten waren:

der Wiener Stephansdom und das Berliner Tor.

Unter der Anleitung der Geschichtelehrerin Fr. Kariolou wurden die historischen Fakten der beiden Bauwerke erarbeitet, Hr. Haider ergänzte mit geographischen Fakten. Fr. Stöckl und Fr. Thaller berieten die SchülerInnen bei der bildnerischen Ausarbeitung der Themen. Es entstanden sehr interessante, künstlerische Werke.

Alle Texte zu den Sehenswürdigkeiten wurden unter Anleitung von Fr. Stöckl in die englische Sprache übersetzt.

2.) Projekttreffen in Wien / Hörnesgasse: 7., 8., 9. Okt. 03

Gäste aus den beiden italienischen Partnerschulen:

Hr. Direktor Prof. Domenico Larovere sowie Fr. Prof. Stefana Corsei aus der Tourismusfachschule, Fr. Prof. Romana Marchetti und Fr. Prof. Marina Miano aus der technischen Fachschule.

Gäste aus den beiden rumänischen Partnerschulen:

Fr. Prof. Daniela Teodorescu und eine Kollegin aus der Scoala Generala nr. 5 sowie Fr. Professor Soimu Carmen Georgeta und Fr. Direktor Professor Stefan Liana aus der Scoala Generala nr.27



Die beiden Namen Sokrates und Comenius wurden deswegen für diese Programme gewählt, weil sie an berühmte Philosophen erinnern.

Sokrates:

Er war ein griechischer Philosoph, geboren 470 vor Christus, gestorben 399 vor Christus. Er lebte arm in Athen und sein berühmtester Schüler war Platon. Er glaubte an das Gute im Menschen.

Selbstständiges Denken war sein wichtigstes Anliegen.

Sokrates wurde verleumdet und zum Tode verurteilt. Er trank den giftigen Schierlingsbecher.

Comenius:

Johann Amos Comenius lebte von 1592 - 1670. Er war Pädagoge, Philosoph, Theologe und Politiker. Heute nennt man ihn auch den Vater der modernen Erziehung.

Er versuchte die Art und Weise, wie Schüler in seiner Zeit unterrichtet wurden, zu verbessern. Damals glaubte man noch, dass der Mensch böse geboren wird und das Gute und das Wissen nur mit Gewalt (Prügelstrafe) vermittelt werden könne.

Fr. Stöckl, die Koordinatorin unserer Schule für das COMENIUS-Projekt, gestaltete sehr interessante und informative drei Tage für unsere Gäste. Am Programm standen Präsentationen in Deutsch und Englisch zum Thema Stephansdom und Berliner Tor, dargeboten von den SchülerInnen der Klassen 3a, 3b und 4d. Die Gäste wählten 2 künstlerische Werke zu diesem Thema. Diese werden in unserem gemeinsamen Kalender zu bewundern sein.



Fr. Luif erarbeitete mit den SchülerInnen der 3a und 3b eine besonders gelungene, musikalische Darbietung. Auch die Gäste sangen begeistert mit.



SchülerInnen der 1a-Klasse boten ebenfalls ein sehr nettes, musikalisches Programm.

Während des Projekttreffens wurden nicht nur die weiteren Aktivitäten für das letzte Projektjahr besprochen, sondern es gab auch besondere kulturelle Höhepunkte:

.) den Besuch einer Vorstellung in der Volksoper

.) die Besichtigung des Wr. Rathauses durch Vermittlung von **Fr. Bezirksrätin Andrea Hammer** mit anschließender Überreichung von Geschenken der Stadt Wien an unsere rumänischen und italienischen Gäste durch **Hrn. BV-STV Rudi Zabrana** und **Fr. LABg. Barabara Novak**.



Mittagessen in unserer neuen Schulküche - **SchülerInnen der Klasse 3b** kochen für die Gäste unter der fachkundigen Anleitung von **Fr. Brunner**.



COMENIUS-Abschlussfeuerwerk fachmännisch und sicher ausgeführt von **Hrn. Weisz**



Power Point Präsentation: **Arbeit mit Therapiehund „Schoko“** von **Fr. Ebba Büssenschütt** - Integrationslehrerin der Klasse 3a



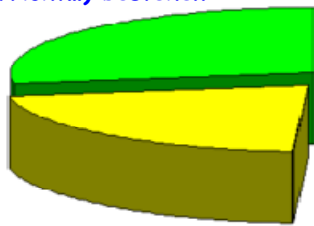
Zum Abschluss folgten wir alle noch der Einladung des **Hrn. Haider** nach Illmitz / Burgenland. Dort gab es eine Führung durch das Naturschutzzentrum und anschließend ließen wir die anstrengenden 3 Tage bei einem guten Essen und einer Führung durch den Weinkeller der Fam. Haider ausklingen.



3.) Projekt: Schule und Eltern - Fragebogen und Statistik

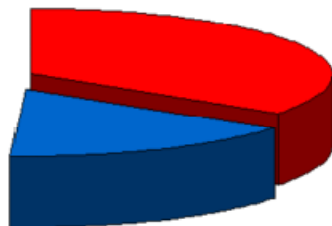
Die Schule ist attraktiv, weil:

Zusatzangebote
(Legastheniekurse,
Integration, Psychagogin,
daltonorientierter
Unterricht...) bestehen



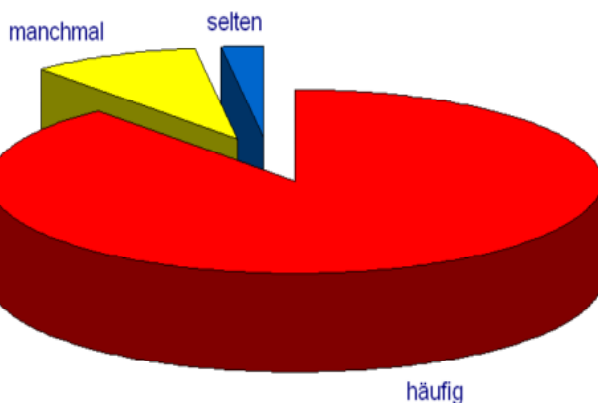
die LehrerInnen und
Lehrer sozial
engagiert sind

sie einen guten Ruf hat



Aktivitäten (z.B. Projekte)
in der Öffentlichkeit
stattfinden.

Die Lehrerinnen und Lehrer achten auf die Einhaltung klarer Regeln und auf gutes Benehmen.



4.) Projekt: mittelalterliche Reiserouten

Die Reisen von Albrecht Dürer

Die Integrationsklassen 3a und 3b beschäftigten sich intensiv mit dem Thema mittelalterliche Reiserouten. Die SchülerInnen besuchten die Dürer-Ausstellung in der Albertina und hörten viel über das Leben und die Zeit des Künstlers. Im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde wurden unter der Anleitung von Herrn Haider und Fr. Thaller die verschiedenen Hauptreiserouten zu dieser Zeit mit Hilfe von Informationen aus dem Internet erarbeitet. Fr. Büssenschütt war für die EDV - Gruppe verantwortlich. Fr. Kariolou und Fr. Dolnik unterrichteten die Geschichtegruppe. Die SchülerInnen erfuhren über die erschwerten Reisebedingungen zu dieser Zeit, über das mittelalterliche Weltbild und außerdem über Kleidung und Handel. In Bildnerischer Erziehung wurden unter der Anleitung von Fr. Stöckl interessante Werke zu diesem Thema geschaffen.

Die Ausarbeitung eines Fragebogens zum Thema Schule und Eltern war eine weitere Aktivität des COMENIUS - Projekts. Bei mehreren Besprechungen wurden die einzelnen Fragen ausgearbeitet. Ziel war es, einen Überblick über die Beziehung Schule und Eltern darzustellen:

Was macht unsere Schule attraktiv? Ist es für die Eltern wichtig, ob auf die Einhaltung klarer Regeln geachtet wird? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Eltern und LehrerInnen? Ist Projektarbeit für die Attraktivität der Schule wichtig? Wie weit werden Eltern in das Schulgeschehen eingebunden?

Die Fragebögen wurden an alle Erziehungsberechtigten unserer Schule ausgegeben. Die statistische Auswertung der Ergebnisse fand im EDV-Unterricht unter der fachlichen Anleitung von Fr. Hartl statt. Die SchülerInnen lernten dabei den Umgang mit verschiedenen Computerprogrammen kennen. Zwei der Ergebnisse der Auswertung können Sie links sehen. Wie man klar erkennen kann, ist unsere Schule unter anderem deshalb attraktiv, weil es nicht nur verschiedene Zusatzangebote für SchülerInnen gibt und viele Projekte durchgeführt werden, sondern weil die LehrerInnen auch auf sozialer Ebene sehr engagiert sind und auf die persönliche Situation einer Schülerin od. eines Schülers Rücksicht nehmen. Es ist auch interessant, dass viele Erziehungsberechtigte zu einem großen Prozentsatz Wert darauf legen, dass den Kindern klare Regeln vorgegeben werden und dass auf gutes Benehmen geachtet wird.

„Wenn ich sage :
Ich war schön“, erklärt die
Lehrerin, „so spreche ich im
Präteritum. Wenn ich aber
sage: Ich bin schön - was ist
das, Fritzen?“
„Eine Lüge, Fr. Lehrerin!“

Das Interview mit Fr. Dir. Stefan Liana und Fr. Prof. Soimu Carmen aus der rumänischen Partnerschule Scoala Generala nr.27 führten Rachel Grujic und Claudia Pammer (R+C) / 3a .



R+C: Bitte beschreiben Sie Ihre Schule.

Fr. Dir. Stefan: Ich bin Direktorin der Schule nr.27 in Kronstadt = Brasov. Die SchülerInnen gehen 9 Jahre lang in unsere Pflichtschule und zwar 6 Stunden am Tag. Im Schulgebäude ist die Volksschule und die Unterstufe einer Allgemeinbildenden Höheren Schule untergebracht. Die VolksschülerInnen haben vormittags Unterricht und die älteren SchülerInnen haben am Nachmittag Unterricht. So benötigen wir nicht so viele Klassenräume. Wir haben 1301 SchülerInnen im Alter von 6-14 Jahren und 90 LehrerInnen.

R+C: Welche Fächer unterrichten Sie?

Fr. Dir. Stefan: Geschichte.

Fr. Prof. Soimu: Rumänisch und Französisch.

R+C: Warum ist das COMENIUS-Projekt wichtig?

Fr. Prof. Soimu: Erstens, weil wir dadurch andere Schulen in Europa kennen lernen und die Unterschiede der verschiedenen Schulsysteme sehen. Zweitens ist es für uns LehrerInnen und SchülerInnen eine gute Möglichkeit in andere Länder reisen zu können. Drittens studieren wir die demokratischen Werte in den Partnerschulen.

R+C: Wie kam es zur Partnerschaft mit unserer Schule?

Fr. Prof. Soimu: Durch Herrn. Dir. Beran.

R+C: Gab es schon ähnliche Projekte an Ihrer Schule?

Fr. Dir. Stefan: Ja, mit Frankreich und Italien.

R+C: Welche Themen bei unserem gemeinsamen COMENIUS-Projekt haben Ihnen besonders gefallen?

Fr. Prof. Soimu: Die Schulzeitung ist sehr interessant und gut gestaltet, die Verwendung von Computer, Internet und E-Mail hat mich sehr beeindruckt.

Fr. Dir. Stefan: Das englische Theaterstück, das Fr. Stöckl mit den SchülerInnen einstudiert hat, war sehr gut. Die Musikaufführungen unter der Leitung von Fr. Luif sind großartig und die neue Unterrichtsform mit dem Therapiehund finde ich interessant.

R+C: Was glauben Sie haben die SchülerInnen bei unserem gemeinsamen COMENIUS-Projekt gelernt?

Fr. Prof. Soimu: Gelebte Demokratie, Freundschaft, Toleranz, Selbstwertgefühl und den Wunsch Fremdsprachen zu erlernen.

Fr. Dir. Stefan: Durch unsere Reisen haben wir die Kultur und Tradition anderer Länder gesehen und können vieles nun besser unseren SchülerInnen vermitteln.

R+C: Vielen Dank für das Gespräch.

Interview mit den rumänischen Gästen

Das Interview mit Fr. Prof. Daniela Teodorescu aus der rum. Partnerschule scoala generala nr.5 führten Manuel David und Markus Breth (M+M) / 3a .



M+M: Beschreiben Sie uns bitte Ihre Schule.

Fr. Prof. Teodorescu: Unsere Schule liegt in Brasov. In unserem Schulgebäude ist eine Grundschule und die Unterstufe einer Allgemeinbildenden Höheren Schule untergebracht. Wir haben 1280 SchülerInnen im Alter von 6-14 Jahren und 78 LehrerInnen.

M+M: Welche Fächer unterrichten Sie?

Fr. Prof. Teodorescu: Deutsch und Englisch.

M+M: Wie kam es zur Partnerschaft mit unserer Schule?

Fr. Prof. Teodorescu: Ich habe viele Jahre lang eine passende österreichische Schule für ein COMENIUS-Projekt gesucht. Durch Herrn. Direktor Beran ist es endlich gelungen. Vorher hatten wir ein COMENIUS-Projekt mit Italien und Finnland.

M+M: Wie ist Ihrer Meinung nach die Zusammenarbeit mit unserer Schule bis jetzt abgelaufen?

Fr. Prof. Teodorescu: Uns allen hat die Projektarbeit mit der Hörnesgasse außerordentlich gut gefallen. Die Zusammenarbeit war sehr lehrreich für uns.

M+M: Welche Situationen waren besonders interessant?

Fr. Prof. Teodorescu: Ich werde mich immer an die Reise, die ich mit über 100 SchülerInnen und 10 LehrerInnen aus meiner Schule nach Wien organisierte, erinnern. Durch die Gastfreundschaft hier in Wien gab es keine Probleme und es wurden viele Freundschaften geschlossen.

M+M: Was hat den rumänischen SchülerInnen an Wien und an unserer Schule besonders gefallen?

Fr. Prof. Teodorescu: Wir haben sehr viele Sehenswürdigkeiten Wiens besichtigt und die SchülerInnen waren sehr beeindruckt. Die KMS- Hörnesgasse gefällt uns deshalb sehr, da alle Projektaktivitäten so gut organisiert sind. Das liegt wohl auch an der gewissenhaften Arbeit der Projektkoordinatorin Fr. Elisabeth Stöckl. Alle LehrerInnen arbeiten mit dem Hrnn. Direktor gemeinsam an dem Ziel eines vereinten Europas. Der gute Eindruck wurde noch verstärkt durch die Freundlichkeit von SchülerInnen und LehrerInnen, die sehr stark auf die menschlichen Werte jedes Einzelnen Gewicht legen.

M+M: Vielen Dank für das Gespräch.

Interview mit den Gästen aus Italien

Das Interview mit Fr. Prof. Marina Miano und Fr. Prof. Romana Marchetti führten J. Haiduck und Christian Tauschmann (J+C) / 3b



J+C: Bitte erzählen Sie uns über Ihre Schule.

Fr. Prof. Marchetti: Unsere Schule ist eine Höhere Technische Lehranstalt (HTL) mit verschiedenen Schwerpunkten. Wir haben 960 SchülerInnen von 14 bis 19 Jahren und 132 LehrerInnen.

J+C: Welche Fächer unterrichten Sie?

Fr. Prof. Marchetti: Ich unterrichte Italienisch, Geschichte, Geografie, Latein und Darstellendes Spiel.

Fr. Prof. Miano: Ich unterrichte Rechtswissenschaften, Politische Bildung und Wirtschaftsrecht.

J+C: Wie kam es zur Partnerschaft mit unserer Schule?

Fr. Prof. Marchetti: Durch einen Besuch von rumänischen Lehrkräften und durch Hrn. Dir. Beran.

J+C: Hat Ihre Schule schon an anderen internationalen Projekten teilgenommen?

Fr. Prof. Miano: Ja, mit Schweden.

J+C: Gibt es bei den gemeinsamen Projektbesprechungen Verständigungsschwierigkeiten?

Fr. Prof. Marchetti: Die Besprechungen werden in englischer Sprache abgehalten, aber wir sind sehr froh, dass Fr. Dolnik von der Hörnesgasse so gut Italienisch spricht und uns alles übersetzen kann.

J+C: Was ist an unserem COMENIUS-Projekt interessant?

Fr. Prof. Miano: In diesem Projekt geht es um Demokratie. Wie geht die Jugend damit um und gibt es, dieses Thema betreffend, Unterschiede in den verschiedenen Ländern? Wie steht es um die Chancengleichheit?

Fr. Prof. Marchetti: Ja, mir ist die Untersuchung der Chancengleichheit zwischen Mann und Frau sehr wichtig. Auch die Präsentationen mit den verschiedensten Medien sind interessant. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Erkennen der Wichtigkeit von Fremdsprachen und der Kultur des Partnerlandes.

J+C: Arbeiten alle LehrerInnen Ihrer Schule an dem COMENIUS-Projekt mit?

Fr. Prof. Miano: Nein, es arbeiten 15 LehrerInnen mit.

J+C: Wie gefällt Ihnen die Zusammenarbeit mit unserer Schule?

Fr. Prof. Marchetti: Die Zusammenarbeit ist optimal.

J+C: Danke für das Interview.

Das Interview mit Hrn. Dir. Domenico Larovere und mit Fr. Prof. Stefana Corsei führten Joana Haiduck und Christian Tauschmann (J+C) / 3b.



J+C: Herr Direktor Larovere, bitte geben Sie uns einen kurzen Überblick über Ihre Schule.

Hr. Dir. Larovere: Unsere Schule liegt in Norditalien. Sie ist eine Höhere Graphische Lehranstalt, eine Handelsakademie und eine Tourismusfachschule. Die 1176 SchülerInnen von 14-19 Jahren gehen 5 Jahre in unsere Schule. Es unterrichten 140 LehrerInnen.

J+C: Fr. Prof. Corsei, welche Fächer unterrichten Sie?

Fr. Prof. Corsei: Ich leite alle Projekte an unserer Schule, das sind manchmal bis zu 5 gleichzeitig laufende Aktivitäten. Daher bin ich vom Unterricht freigestellt.

J+C: Warum nimmt Ihre Schule an diesem COMENIUS-Projekt teil?

Fr. Prof. Corsei: Für uns ist der Austausch von Erfahrungen mit anderen Schulen, die an internationalen Projekten teilnehmen, sehr wichtig.

J+C: Hat Ihre Schule schon an anderen COMENIUS-Projekten teilgenommen?

Fr. Prof. Corsei: Ja, mit Frankreich und Finnland.

J+C: Arbeiten alle LehrerInnen Ihrer Schule an dem Projekt mit?

Fr. Prof. Corsei: Nein, ungefähr 60% arbeiten mit.

J+C: Wie ist die Zusammenarbeit mit unserer Schule?

Fr. Prof. Corsei: Sie ist sehr gut, da Fr. Stöckl, die Koordinatorin an der Hörnesgasse, Verlässlichkeit und gute Organisation garantiert.

J+C: Welche Ergebnisse von der Projektarbeit haben Ihnen besonders gut gefallen?

Fr. Prof. Corsei: Die Schülerzeitung ist im Layout und von den Inhalten her sehr anspruchsvoll und interessant. Durch diese Zeitung wird unsere Projektarbeit dokumentiert und ein Überblick über das Schulleben gegeben.

Hr. Dir. Larovere: Ich finde die kulturelle Seite des Projekts sehr wichtig. Beide Seiten, SchülerInnen und LehrerInnen, lernen die Kultur des jeweiligen Landes kennen. Die Wichtigkeit der Beherrschung von Fremdsprachen wird deutlich.

J+C: Danke für das Gespräch.

„Kinder UNO“



ein Bericht über das 4-Jahresprojekt der Klasse 4b

KV: HOBl Antonia Kolenz

**Integrationslehrerin:
Dipl. Päd. Birgit Haiko**



Ihr wisst aus der letzten Ausgabe dieser Zeitung von unserem 4 - Jahresprojekt „Kinder- UNO“. Nun wollen wir von den Aktivi-

täten im Schuljahr 2003/04 berichten und was wir noch vorhaben.

Momentan sind wir dabei **ein Buch über unser Projekt** zu schreiben. Es trägt den Titel:

„Wenn Gleichheit Unterschiede hat“.

Freundinnen und Freunde aus unseren Partnerschulen in Tschechien, Ungarn, Tibet und Italien helfen uns sehr dabei, das Buch fertig zu stellen. Auch unsere Partnerschule in Perchtoldsdorf hilft und unterstützt uns mit vielen Beiträgen.

Einzelne Themen in unserem Buch handeln von: Frieden, Freiheit, Kindern und Schule. Während des Projekts entstanden auch sehr viele schöne Zeichnungen. Einige davon werden in unserem Buch veröffentlicht. Auch

SchülerInnen aus unseren Partnerschulen in Ghana und Kolumbien schickten uns Zeichnungen.



Wir schrieben Aufsätze mit den Überschriften:

„**Wir bauen eine neue Welt**“ und „**Wenn ich die Welt regieren könnte**“.

Um Geld für die Druckkosten aufzutreiben, haben wir ca. 100 Briefe mit der Bitte um finanzielle Unterstützung an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und an Organisationen geschrieben.

Am 16.10.2003 waren viele Direktoren und Inspektoren aus Nürnberg in unserer Klasse. Wir durften ihnen unser Projekt vorstellen.

Am 17.11.2003 starteten wir ein Detailprojekt im Rahmen des Kinder-UNO- Projekts: „Die Rechte des Kindes“. An diesem Tag haben wir die UN- Deklaration vom Jahre 1959 diskutiert und aufgearbeitet. Wir haben

eine Presseaussendung geschrieben und diese an alle Zeitungen bzw. an verschiedene Politiker per E-Mail geschickt.

Am 20.11.2003, am Tag der Rechte des Kindes, wurde dieser Text im Kurier gedruckt. Auch der Herr Bundeskanzler hat sich für unsere Arbeit bedankt.

Wir werden unser Buch am 28.06.2004 in der Wiener UNO CITY im Rahmen einer UNO-Sitzung vorstellen.

Zu dieser Veranstaltung sind viele Gäste geladen. Während dieser Sitzung werden wir englisch sprechen und alles auch in dieser Sprache protokollieren. Ihr könnt euch vorstellen, wie aufgeregt wir jetzt schon sind und wie viel wir dafür lernen müssen! Unsere Protokolle werden wir nach New York zu einer „richtigen“ UNO-Sitzung senden. Alles was wir im Rahmen des Projektes „Kinder - UNO“

unternehmen, dokumentieren wir auf einer CD - Rom.

In den uns noch verbleibenden Monaten des Schuljahres

wollen wir das von unserer Lehrerin Fr. Antonia Kolenz und uns entwickelte Projekt

„Kinder- UNO“ noch mit einigen weiteren „Highlights“ krönen: Besuch aus Ghana, Projektwoche in Salzburg etc..... Doch davon wird in der nächsten Ausgabe berichtet.



Nikola Jankovic aus der Integrationsklasse 4b



Das werde ich nie vergessen

Eines Tages kam mein Freund Devid zu mir. Diesmal hatten wir etwas Besonderes vor. Devid wollte mir eine erstaunliche Entdeckung zeigen, die sich in der Nähe der Kirche befand.

Dort angekommen, mussten wir zuerst auf einen hohen Nadelbaum klettern und dann auf das Dach der Kirche springen. Das war gar nicht so schwer. Oben bemerkten wir, dass unten ein Mann stand, also verhielten wir uns sehr leise, bis er wieder weiterging. Nun sprangen wir ziemlich tief hinunter. Ich landete direkt in einem Beet voller Brennnesseln. Das tat ziemlich weh! Nun zeigte mir Devid den Weg zu einer Art Höhle. Diese war eigentlich nur ein großes Kanalrohr, in das man auch hineingehen konnte. Es war sehr finster drinnen, aber nach einer Weile gewöhnten sich meine Augen an die Dunkelheit. Was ich dann sah, war ein buntes Durcheinander von

allerhand Sachen. Eigentlich war alles nur Ramsch - weggeworfene alte Sachen, wie kaputte Einkaufswagenln, Holzbretter, altes Werkzeug u.s.w., aber wir fanden es sehr aufregend in diesen Sachen zu suchen. Vielleicht war ja ein Schatz zu finden? Da hörten wir plötzlich Schritte, die näher kamen. Vor Schreck blieb mir fast das Herz stehen, doch Devid flüsterte: „Komm mit, ich kenne einen Fluchtweg!“ Ich rannte ihm nach und wir entkamen durch ein Loch in einem Zaun.

Etwas verspätet und ziemlich schmutzig kam ich zu Hause an. Meine Mutter fragte: „Wo bist du so lange gewesen?“ Ich antwortete: „Auf dem Spielplatz und ich habe vergessen auf die Uhr zu schauen.“

Dieses Abenteuer werde ich nie vergessen, es bleibt mir immer und ewig im Kopf.

Raphael Anderle - 3b

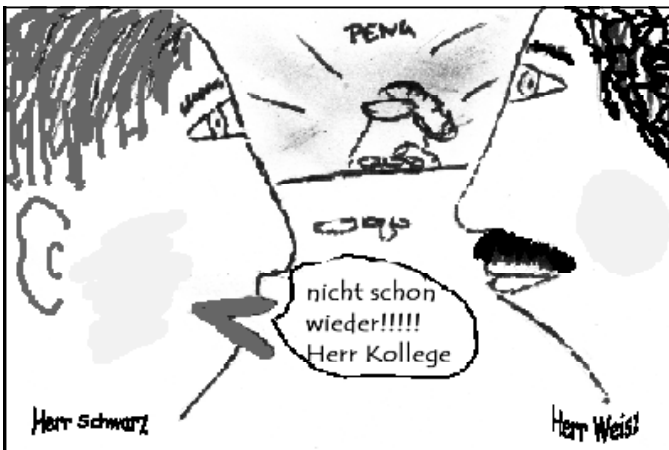
Eis am Stil

ZUTATEN: Limonadensirup oder Fruchtsaft, kleine Obstscheiben aus Erdbeeren, Äpfel, Kirschen, Kiwis oder Clementinen-Schiffchen

Du brauchst: 1 Krug, 4 Eisformen, Holzstiele, Tablett
Stecke die Holzstiele bis zur Hälfte in die Eisförmchen, lege die Form auf ein Tablett und fülle sie halb voll mit Limonadensirup oder Saft. Lege die Formen für ungefähr eine Stunde ins Gefrierfach.

Ordne die Fruchtstückchen in den Förmchen an und gieße vorsichtig den restlichen Saft darüber. Stelle die Förmchen zurück ins Gefrierfach, bis sie ganz gefroren sind. Nimm die Eisformen aus dem Gefrierfach und lass sie einige Minuten wärmen. Dann löse das Eis vorsichtig heraus.

Rezept - Klasse 1a



Flora Fohringer - 3b

Hexentrank

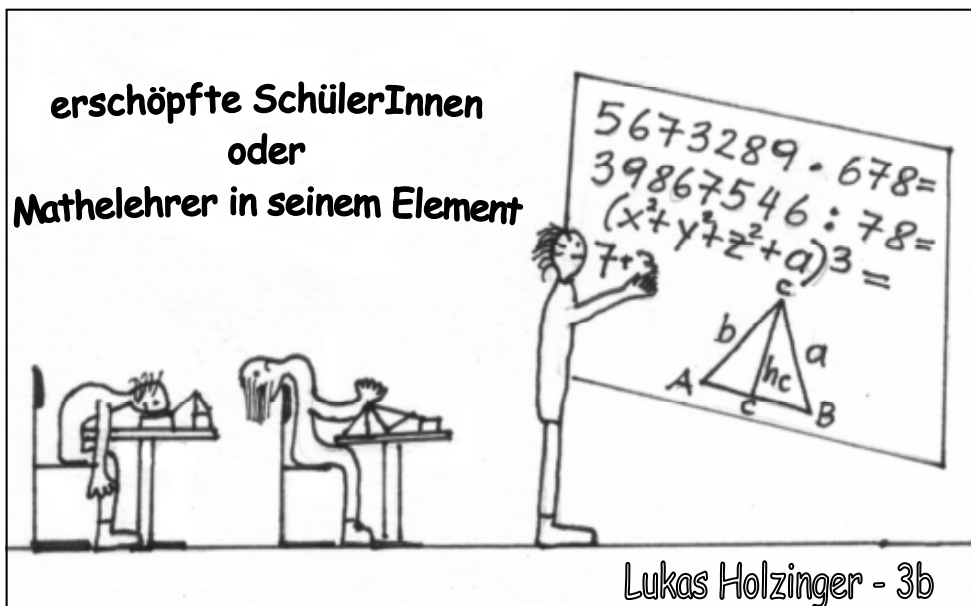
ZUTATEN:

120 ml Schwarzer Johannisbeersaft, Mineralsaft mit Kohlensäure, 4 Kugeln Vanilleeis, Erdbeersirup

Verteile den Schwarzen Johannisbeersaft auf 2 Gläser, gieß das Mineralwasser dazu. Gib 2 Vanille-Eiskugeln in jedes Glas, gib etwas Erdbeersirup darüber und trink schnell bevor es überblubbert!

Rezept - Klasse 1a

erschöpfte SchülerInnen oder Mathelehrer in seinem Element



Lukas Holzinger - 3b



UNTERRICHTSARBEIT NEU Integrationsklasse 3a

KV: Elisabeth Thaller

I - Lehrerin: E. Büssenschütt und Therapiehund „Schoko“

Als ich vor 14 Jahren meinen 6 Wochen alten Jagdhundmischung zu mir nach Hause nahm, hoffte ich, einen treuen, furchtlosen Begleiter für alle Gelegenheiten zu haben. Er sollte vor allem bei meiner Arbeit mit Pferden dabei sein, denn ich bin auch staatlich ge-

prüfte Reitinstructorin. Ich gab ihm den Namen „Schoko“, da er ein wunderschönes, schokoladebraunes Fell hat. Nach meiner Ausbildung zur Hauptschullehrerin in den Fächern Mathematik und Leibesübungen kam ich an die Ganztagschule Kölblgasse im 3. Wiener Gemeindebezirk. Dort durfte ich Schoko bei Schulausflügen mitnehmen, da er sich zu einem besonders freundlichen, ruhigen und kinderliebenden Hund entwickelt hatte. Eines Tages las ich in einer Zeitung von der Möglichkeit meinen Hund zu einem Therapiehund ausbilden zu lassen. Er bestand alle Prüfungen auf Anhieb.

Nachdem ich meine zweite Ausbildung zur Integrationslehrerin beendet hatte, begannen wir unsere Teamarbeit jetzt auch auf beruflicher Ebene. Schoko sammelte seine ersten Erfahrungen mit Kindern in der Integrationsklasse in der Kölblgasse. Seit heuer sind wir in der KMS- Hörnesgasse in der 3a. Anfangs waren alle skeptisch und keiner glaubte so recht an positive Veränderungen durch einen Therapiehund. Doch seine Freundlichkeit und sein Sanftmut eroberten bald die Herzen der Kinder und LehrerInnen, besonders unseres Direktors Hr. Bernauer, der ihn jeden Tag mit einem „Leckerli“ belohnt. „Schoko“ hat ein besonders gutmütiges Wesen. Er bewirkt, dass sich unruhige Kinder beruhigen und SchülerInnen lernen, Rücksicht zu nehmen. Er ist auch im Turnunterricht mit dabei und liebt es besonders mit den Kindern Fußball zu spielen. Jedes Jahr muss ich mit ihm zu einer „Überprüfung“, dem sogenannten Wesenstest, den er bis jetzt immer mit Auszeichnung bestanden hat. Ich hoffe, noch viele Jahre mit ihm in Integrationsklassen zu arbeiten.

Warum nimmt der Mathematiklehrer ein Lineal mit ins Bett, wenn er schlafen geht?

Damit er in der Früh sehen kann, wie lang er geschlafen hat.



Als ich wieder zu Hause war, bat ich meine Mutter um eine Katze oder ein anderes Tier. Doch sie lehnte die Bitte ab. Ich war sehr traurig darüber. Später versuchte ich es bei meinem Vater, der meinte: „Du bist noch zu jung, man muss für ein Tier Verantwortung tragen können. Es muss gefüttert und gebürstet werden.“ Traurig ging ich in mein Zimmer.

Als es endlich Weihnachten war, lag ein Berg voller Geschenke unter dem Baum. Mitten unter all den Packerln war ein besonders schön verpacktes Geschenk und es hatte merkwürdigerweise viele Löcher. Sofort packte ich es aus und fand eine kleine lebendige Katze darin. Ich freute mich sehr und umarmte meine Eltern. Diesen Tag werde ich nie vergessen.



Integrationslehrerin Ebba Büssenschütt

Meine Katze

Eine Woche vor Weihnachten im Jahr 2000 lud mich meine Freundin Lisa ein, einen Tag bei ihr zu verbringen. Lisa hat keine Geschwister, so wie ich auch. Sie hat aber eine süße Katze. Ihre Mutter hatte sie ihr gekauft, damit sie nicht so allein ist. Wir spielten den ganzen Tag mit der Katze und ich mochte sie sehr.



Ying Zhou / 3b



Dass meine Aussage vor 3 Jahren: „Ich arbeite gerne bei Projekten mit“ gleich dazu führen sollte, eines zu koordinieren, hätte ich mir nie gedacht. Es erging mir also wie einem Nichtschwimmer, der ins Wasser geworfen wird und auf diese unsensible Art und Weise die neue Sportart erlernen muss. Ich durfte also, von einem Tag auf den anderen, ein internationales Schulprojekt mit Italien und Rumänien koordinieren, das noch dazu für 3 Jahre vorprogrammiert war. Das besondere Zuckerl dabei: Ich durfte auch die gesamte Projektarbeit ohne jegliche zeitliche oder finanzielle Abgeltung erledigen, sozusagen ehrenhalber.

Seit 2001 arbeite ich also mit einer handvoll treuer KollegInnen daran, unsere Schule und unser Schulprojekt sowohl im Inland als auch international in einem sehr guten Licht zu präsentieren. Einhaltung von Terminen und exakte Vorausplanungen mussten zu einer Selbstverständlichkeit werden. Die Dokumentationen und Evaluationen der vielen Aktivitäten und die ständigen Präsentationen im Ausland während der 3 Schuljahre forderten außerdem die Beherrschung moderner Medien.

Die vielen einzelnen Jahresaktivitäten brachten manchmal den geordneten Ablauf des Unterrichts ein wenig durcheinander, trotzdem war es oft eine Bereicherung und willkommene Abwechslung des Schulalltags. Ich denke dabei besonders an die Treffen der SchülerInnen aus den Partnerländern mit den SchülerInnen der KMS-Hörnesgasse. Alle waren aufgeregt und freuten sich darauf neue Bekanntschaften zu schließen, und trotz der verschiedenen Sprachen wurden bald freundschaftliche Kontakte geknüpft.

Die jährlichen Studienreisen nach Italien und Rumänien brachten auch uns LehrerInnen neue Einsichten und mehr Verständnis anderen Kulturen gegenüber. So wurde unsere Schule, die KMS-Hörnesgasse, im Laufe der 3 Jahre für unsere Partnerschulen ein Begriff für fortschrittliches Lernen, innovative Projektideen und kooperative und wohlwollende Zusammenarbeit innerhalb des Lehrkörpers.

Ich habe viel Lob und Anerkennung seitens meiner Projektpartner bekommen und das entschädigt mich für die geleistete Arbeit.

Die Gestaltung der Schulzeitung war mir von Anfang an ein Anliegen, denn sie ist neben der Internetseite das geeignete Medium, mit dem eine Schule wie unsere ihre gute Arbeit nach außen hin positiv präsentieren kann. So war die Aktion: „Unsere Schule stellt sich vor“, bei der SchülerInnen der 3b mit Hilfe der Schulzeitung in 10 Volksschulen für unsere Schule Werbung machten, ein großer Erfolg.

Nun wünsche ich allen viel Freude beim Lesen!

Elisabeth Stöckl

Projektkoordinatorin für das Sokrates/Comenius - Schulprojekt

Mit im Redaktionsteam: Annemarie Kariolou, Elisabeth Thaller

Der Druck der heurigen Schulzeitung wurde von der

**Bank Austria
Creditanstalt**

freundlicherweise übernommen.

**Qualität, die besteht,
die Schule, die prägt
KMS - Hörnesgasse**

**Sie finden uns auch im Web:
www.mittelschule.at**

Die Beiträge in dieser
Zeitung stammen von
SchülerInnen der Klassen
1a,3a,3b,4b

Kooperative Mittelschule
Hörnesgasse
Hörnesgasse 12, 1030 Wien

